



Nr. 101.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

65. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einschlagsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 30. August 1890.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Trägeloohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganze Württemberg Nr. 1. 35.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Gemeindebehörden

werden aufgefordert, das Ergebnis der Ermittlungen der landwirtschaftlichen Bodenbenützung ihrer Markungen für das Jahr 1890 — soweit das nicht bereits geschehen ist — alsbald vorzulegen.

Calw, den 28. August 1890.

R. Oberamt.

Amtmann Bertsch.

**Amthche Bekanntmachung
betreffend den Antrag auf Auflösung
der Bezirkskrankenkasse Calw.**

Nachdem der Gemeinderat Calw mit Beschluß vom 28. d. M. den Antrag auf Auflösung der bestehenden Bezirkskrankenkasse (gemeinsamen Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Calw) gestellt hat, werden diejenigen Gemeindebehörden, welche — sich diesem Antrag anschließend — eigene Ortskrankenkassen im Sinn des § 16 des Gesetzes vom 15. Juni 1883, R.-G.-Bl. S. 73 f., betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, zu errichten beabsichtigen, — aufgefordert, diesbezügliche Beschlüßfassung binnen 10 Tagen an das Oberamt vorzulegen.

Calw, den 29. August 1890.

R. Oberamt.

Amtmann Bertsch, A.-B.

Tages-Neuigkeiten.

[.] Calw. Am 24. Aug. hielt die Bezirkskrankenkasse Calw ihre jährliche Generalversammlung, welche von den Vertretern verhältnismäßig zahlreich besucht war. Zunächst trug der Kassier die Rechnung des Vorjahres vor, welche,

vom Revidenten bereits geprüft, keinen erheblichen Anstand bot, und worauf dem Kassier Decharge erteilt wurde. Hienach hielt der Vorsitzende einen kurzen Ueberblick auf die seitherigen Geschäfte und jetzigen Stand der Kasse. Die hohen Anforderungen, welche die vielen Krankheitsfälle des vorigen Winters an die Kasse stellten, haben die früheren Ersparnisse verzehrt. Die Aufnahme der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter hatte ebenfalls ungünstige Ergebnisse für die Kasse. Durch die freien Hilfs- und Fabrik-Krankenkassen, welche bei beschränkter Ausdehnung leichtere Kontrolle und Verwaltung bieten, wurden der Bezirkskrankenkasse die besseren Mitglieder entzogen, während viele Versicherungspflichtige höheren Kostenaufwand verursachten. Da unter obwaltenden Verhältnissen ein Fortbetrieb im seitherigen Rahmen unmöglich ist, stellte der Kassier-Vorstand den Vertretern der Generalversammlung den Antrag: Entweder die Beiträge der Mitglieder zu erhöhen, oder die Kasse aufzulösen.

Die überwiegende Mehrheit war für Auflösung und wurde von der Ansicht geleitet, daß eine zu errichtende Ortskrankenkasse unseren hiesigen Verhältnissen entsprechen dürfte. Diese Beschlüßfassung wurde unter Angabe der Gründe von den Mitgliedern der Generalversammlung unterzeichnet der Aufsichts-Behörde übergeben, welche sich bereits in allen Teilen der entwickelten Ansicht angeschlossen hat. Es dürfte nun Sache der Regierung sein, für die betr. Arbeiter-Klassen die geeigneten Versicherungsarten anzuordnen, in welcher Beziehung noch bemerkt wird, daß von den bürgerl. Kollegien der Oberamtsstadt die Errichtung einer eigenen Kasse in Aussicht genommen ist.

* Calw, 29. Aug. Am Mittwoch abend tobte nach einem kurzen Gewitter ein orkanartiger Sturm, der an den Obstbäumen ziemlichen Schaden anrichtete, über unsere Höhen und an den Thalab-

hängen dahin. Es wurde viel Obst in halbreifem Zustande heruntergerissen; besonders notgelitten haben die auf der Höhe gelegenen Hopfengärten. Viele Äste wurden abgerissen, ja ganze Bäume hat der Sturmwind entwurzelt oder abgeknickt. So wurde auch ein Wahrzeichen des Badischen Hofes, eine der hohen Bappeln vor dem Hause, total zu Boden geworfen; überall begegnet man Spuren des wilden Sturmes. — Vor einigen Tagen hat ein hiesiger Obsthändler in einem benachbarten Ort eine Lieferung auf reifes Obst — den Ztr. zu 4 M. — abgeschlossen. — Bei der Versteigerung des Obsttrages auf dem Kübler'schen Baumgut wurden bei einer Schätzung von 25—30 Simri 62 M. gelöst.

Calw. (Theater.) Für kurze Zeit öffnen sich wieder Thaliens Hallen im Saale der Dreiß'schen Brauerei. Am Sonntag beginnt Hr. Direktor Kerjebaum, Leiter des Teinacher Kurtheaters, die Vorstellungen mit Görners Lustspiel „Die wilde Rabe“. In Anbetracht, daß die Gesellschaft sich in Teinach der besten Erfolge rühmen konnte, dürfte auf gute Aufführungen zu rechnen sein. Den Winter ist die Gesellschaft in Pforzheim, und wird deshalb das Gastspiel nur von kurzer Dauer sein.

R. Dennjacht, 28. Aug. So freudig Jeden, der die Straße hier passierte, der reiche Obstsegen stimmen mußte, so betrübt waren gestern Abend die Besitzer der schönen, meist veredelten jungen Bäume, als der orkanartige Sturm von Nordosten her, in 5 Minuten, nicht nur die Früchte mit den Zweigen unerbittlich dezimierte; sondern nach Dutzenden, trotz der vielen Stützen, die schönsten Bäume mit der halbreifen Frucht entwurzelt und niederlegte. Eines solchen Sturmes in unserem Thale können sich die ältesten Leute nicht erinnern. — Möge der liebe Gott uns das erhalten, was geblieben ist.

Heilbronn, 25. Aug. Unserer Feldpolizei

Feuilleton.

Das Totenschiff.

Nachdruck verboten.

Bericht über eine Kreuz- und Quersahrt auf jenem „Der fliegende Holländer“ genannten Seegepenst; gesammelt aus den Papieren des seligen Obermatrosen Geoffroy Fenton aus Poplar

von W. Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Es bedarf wahrlich nur sehr kurzer Zeit, sich zu verlieben, obgleich diese Thatsache, namentlich wenn man sie allen Ernstes niederschreibt, oftmals als ein Ding der Unmöglichkeit bezweifelt, wohl gar als eine Absurbität verachtet wird. Den Grund dafür kann ich nicht angeben. Doch könnte ich auf eine beträchtliche Anzahl verheirateter Männer hinweisen, die sich in ihre nachherigen Frauen bei einem Tanze oder bei einem einmaligen Begegnen auf der Straße oder in der Kirche verliebten. Auch habe ich einen Mann gekannt, den eine Leidenschaft für ein Mädchen erfaßte, dessen Bild er gesehen. Und was sagt Marlowe hierüber:

„Wer liebt jemals ernst,
Wenn nicht beim ersten Anblick?“

Es ist unumstößlich wahr, daß, wenn Leidenschaft und Liebe nur ein langsame Wachstum zeigen und behutsam gehegt und gepflegt werden müssen, sicherlich irgendwo ein wunder Punkt, eine Achillesferse vorhanden ist. Entweder lassen des Mädchens Gesicht und Gestalt an Schönheit zu wünschen übrig, und seine Tugenden und sonstigen guten Eigenschaften liegen nicht offen und klar zu Tage oder es ist ein Spottvogel und eine Klette und trampelt, wie man zu sagen pflegt, mit den Füßen auf eines Mannes Herzen und verhindert so die Entfaltung der wahren Liebe. Irgend ein Mangel muß vorhanden sein, irgendwo muß es fehlen, wenn auch Länge der Zeit und des Zusammenseins nach und nach ein Surrogat der wahren, echten Empfindung hervorbringen mag. Aber die Art der Liebe, die ich im Sinne habe, springt plötzlich wie ein göttlicher Funke aus eines Mädchens Auge auf den Mann über-

Jedoch ob diese plötzliche Leidenschaft von längerer Dauer und intensiver ist als jene von längerem geistigen Prozesse, und auf welche von beiden man mehr bauen kann, ist sicherlich für die, welche ich mit diesen Bemerkungen ermüde, kein Rätsel mehr. Ich bedaure, diese Abschweifung gemacht zu haben, und hätte sie ganz vermieden, wenn sie nicht zu meiner Rechtfertigung nötig gewesen wäre.

Essenungeachtet bin ich die Wahrheit schuldig und sie lautet, daß ich mich gleich am ersten Morgen, bei meiner ersten Begegnung mit Inogene in ihre Schönheit verliebte, während die langen stürmischen Tage, die uns so oft zusammenführten, den ersten Impuls meines Herzens dadurch bestätigten und befestigten, daß sie mich mit der außerordentlichen Anmut, Unschuld, Güte und Reinheit ihrer Natur bekannt machten. Diese Eigenschaften waren ungleich der bräubernden Farbe und Helle ihrer Augen, dem goldigen Gefräusel ihres Lockenhaares und mancher anderen äußeren Reize nicht sofort sichtbar, aber sie kamen nach und nach während unserer vielen Unterhaltungen zum Vorschein — wer auf der See gewesen ist, wird wissen, wie schnell man sich an Bord eines Schiffes über den Charakter seines Nächsten und Genossen klar ist — und so muß ich gestehen, daß ich mich, ehe noch der Sturm vorüber, in dieses hübsche, reizende Mädchen sterblich verliebt hatte und für sie mit Freuden mein Leben in die Schanze geschlagen hätte.

Ich würde dieses Bekenntnis nicht gethan noch irgend etwas von meiner Liebesangelegenheit der Erwähnung wert gehalten haben, wenn es nicht mit dem Einfluß, den das Totenschiff auf Leben und Schicksale aller auf ihm Befindlichen ausgeübt, in enger Beziehung stünde.

Während dieser Zeit drehte sich unsere Unterhaltung um alle möglichen Gegenstände; wir sprachen von ihren Eltern, ihrer Heimat, ihrer Kindheit, von dem Untergange des väterlichen Schiffes, der verlassenen Lage, in der sie sich bei unserer Ankunft in England befinden würde, vorausgesetzt, daß es mir gelänge, sie Vandenbeden zu entreißen, obgleich ich sie, wenn sie diesen Punkt berührte, inständig bat, sich dieser Befürchtungen ein für allemal zu entschlagen, und ihr versicherte, daß meine Mutter sie freudigst bei sich aufnehmen und wie ihre eigene Tochter lieben

ist es am Samstag nachmittag gelungen, die Urheber von verschiedenen in letzter Zeit begangenen Feld- diebstählen in der Person einer hiesigen 75 Jahre alten Frau und deren in Neckarjulin wohnenden 20jährigen Schwiegertochter auf frischer That zu ergreifen. Die beiden begnügten sich nicht mit Abneigung jeder Art von Bodenerzeugnissen, sie stahlen auch, wo sie konnten, den Arbeitern die abgelegten Kleidungsstücke und Nahrungsmittel. Bei einer Untersuchung fand sich eine Masse der gestohlenen Sachen vor. Der betreffende Feldwächter sowie ein ihn unterstützender Schutzmann brachten die beiden frechen Diebinnen alsbald in den Arrest.

Sieben Mitglieder des Weinsberger „Baterländischen Vereins“ wurden, wie der „Schwab. Merk.“ berichtet, am Dienstag vom Fürsten Bis- mark in Kissingen empfangen. Dekonomierat Mühl- häuser hielt eine Ansprache, auf die der Fürst in ein- gehenden Worten dankte. Dann wurden die Herren zu einem Glase Neckarschaumweins geladen und auf ein in schwäbischer Mundart von Gutspächter Strodt- beck vorgetragenes Gedicht jeder durch das Gescheh- eines Bildes des Fürsten mit eigenhändiger Unter- schrift beglückt. Oberamtsarzt Höring brachte zum Schlusse ein Hoch auf den Fürsten aus.

Spaichingen, 25. Aug. Der heute dahier abgehaltene Jahr-Markt war gegenüber früheren Jahren schwach besucht, und wird als Ursache wohl angenommen werden dürfen, daß am gleichen Tage Märkte in Oberndorf und Möhringen abgehalten wurden. Dem Viehmarkt wurden nur gegen 300 Stück Vieh aller Gattungen zugeführt, zudem fehlte es an Käufern, namentlich fremden Händlern und es ging deshalb der Handel ziemlich flau. Anfangs wurde nur wenig gehandelt und erst gegen Mittag wurde, nachdem manche Besitzer die geforderten Preise reduzierten, noch etwas gehandelt, besonders in Jungvieh. Ein Abschlag war bemerkbar. Per Bahn gingen nur 2 Waggons landabwärts. Auf den Schweinemarkt waren ca. 200 Ferkel ver- bracht; auch da ging der Handel nicht besonders leb- haft und es konnten nicht alle abgesetzt werden. Be- zahlt wurde pro Paar 20—26 M. Der Krämer- markt war gleich Null.

Weilheim D.A. Tuttlingen, 23. Aug. Schon wieder ist hier ein Unglücksfall vorgekommen, welcher, durch Schießen veranlaßt, die traurigsten Folgen hätte haben können. Kommt heute Früh ein Gefährt hier an, um die Effekten einer Braut ins badische Land abzuholen. Alles ist fertig, aber es ist noch nicht geschossen. Der Wagen fährt ab — ein Schuß und die Pferde rasen mit dem Gefährt und dem Knechte, der die Pferde nicht mehr zu halten ver- mochte, auf und davon. Der Knecht stürzte und wurde von dem Hufe des Handgauls an den Kopf getroffen, daß er mit einer 8 Centimeter klaffenden Wunde bewußtlos liegen blieb. Der Zug, welcher um 1.40 in Wurmlingen abgeht, besuhr gerade die Stelle des Uebergangs durch unser Dorf, als die Pferde die Barriere übersprangen, den Schlagbaum zusammenbrachen, so daß die Deichsel den letzten Wagen beschädigte. Erst durch angestrengte Hilfe der Anwesenden konnten die Pferde zum Stehen ge- bracht werden. Der Knecht ist bis jetzt außer Ge-

fahr. Es sollte gegen solch unartiges Schießen ernst- lich eingeschritten werden.

Berlin, 27. Aug. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser traf gestern nachmittag in Löben ein, begab sich mit dem Prinzen Albrecht nach dem Uebungsterrain bei Boganten und wohnte bis 6 Uhr dem Schießen bei. Heute früh 3³⁰ Uhr fuhr der Kaiser nach Schwidern und wohnte dem Schluß der Festungsübung an und traf gegen 6 Uhr wieder in Löben ein. Der Kaiser kehrt heute abend nach Pots- dam zurück. Von der Rückreise auf dem Seewege über Billau und Kiel ist wegen der schlechten Witter- ung Abstand genommen worden.

Berlin, 26. Aug. Grobe Exzesse haben gestern (Montag) abend im Friedrichshain gelegentlich der Bebel-Versammlung stattgefunden. Der Saal vermochte nicht entfernt das Publikum zu fassen. Schon um 7¹⁵ Uhr abends wurde das Lokal, nach- dem 3—4000 Personen Eingang gefunden, gesperrt. Tausende sammelten sich nun an der dem Versamm- lungsort zu gelegenen Lisière des Friedrichshain und den Wegen dazu an, um den Verlauf der Ver- sammlung abzuwarten. Da die Gallerie und Log- gen im Saal auf polizeiliche Anordnung nicht besetzt waren, so hofften die Außenstehenden gelegentlich eines Nachschubs doch noch in den Saal oder wenigstens in den ebenfalls von der Polizei freige- haltenen Garten zu gelangen. Nach 8 Uhr mochten wohl 10,000 Personen versammelt sein. Von nun an hatte, wie ein Lokalberichterstatter schreibt, die Polizei einen schweren Stand, immer von Neuem unternahmen Einzelne den Versuch, in den Garten zu gelangen, sowie den Damm und das nach der Brauerei zu gelegene Trottoir zu besetzen. Hierin thaten sich besonders 2 Männer hervor, zu deren Verhaftung schließlich ein Polizeileutnant schritt. Es war dies um 9 Uhr. Kaum hatte indessen der Polizeioffizier die beiden Personen ergriffen, als die Menge wiederum die Schutzmannskette durchbrach, unter furchtbarem Lärm und Pfeifen sich den Be- amten entgegenwarf und die Arrestanten zu befreien suchte. Eine Abteilung berittener Schutzleute sprengte in den Haufen hinein, um diesen zu zerstreuen, wur- den aber mit Geheul, Pfeifen und Steinwürfen empfangen. Nunmehr wurde der Befehl zum Ein- hauen gegeben und die ob der Steinwürfe erbitterten Schutzleute hieben auf die Menge ein. Was irgend konnte, suchte sich in den Friedrichshain zu retten, unter wildem Getreisch stürzte sich die Menge über die Einfriedigung hinweg in die Gebüsch, ihnen nach die Fußmannschaft mit blanker Waffe, Hiebe aus- teilend. Gleichzeitig unternahmen auch die berittenen Schutzleute eine Attacke in den Hain, Alles in wilder Flucht vor sich hertreibend. Die Säuberung des Haines geschah, weil Mehrere aus der attackierten Menge den Schutzleuten zuriefen, daß die Steinwürfe aus dem Gebüsch des Haines gekommen. Die Menge flüchtete schließlich tief in den Hain hinein, nach der Friedensstraße und dem Platz vor dem Königsthor; vor Allem in die Schanklokale. Auf dem Platz vor dem Königsthor kam es wieder zu erregten Szenen. Es verbreitete sich das Gerücht, daß unter den Ver- wundeten einer einen lebensgefährlichen Hieb über den Kopf davongetragen habe und regungslos an der

Lisière des Waldes lagere. Eine des Weges kom- mende Droschke wurde nun sofort von der Menge um- ringt und unter lauten Bewünschungen von den Schutzleuten gefordert, daß man den Schwerverletzten hinein nach dem Krankenhaus schaffen möge. Die schwere Verwundung muß sich wohl bestätigt haben, denn die Schutzleute nahmen die Droschke selbst in Empfang und führten sie der bezeichneten Stelle zu. Die erregte Menge aber wurde wiederum auseinander- getrieben. Noch mehrmals wiederholten sich die Attacken, da die Menge sich immer wieder von neuem zusam- menrottete. Die auf dem Plage am Königsthor be- legenen Schanklokale, in welche alles flüchtete, was nur Unterkommen darin finden konnte, mußten auf polizeiliche Anordnungen hin schließen. Noch um 12 Uhr nachts machte die Polizei eine Attacke, welche sich bis in die Neue Königsstraße hinein erstreckte. Viele Verwundungen und Verhaftungen sind die Folge dieses Exzesses gewesen. In der Versammlung selbst erhielt man von diesen Vorgängen in der Umgebung keine Kenntnis. Die Polizei ließ übrigens später, als die große Menge sich verlaufen hatte, das Pub- likum wieder bis zur Brauerei vordringen, und die Ver- sammlungsteilnehmer, welche auf der Straße braufende Hochrufe auf Bebel ausbrachten, unbehelligt von dannen ziehen.

Neapel, 26. Aug. Seit kurzem sieht man Abends einen Lavastrom sich den Vesuv langsam her- unterwälzen. Er entströmt der linken Seite des Aus- wurfskegels und fließt gegen Südost nach der Gegend von Pompeji. Der gefährliche Strom ist nicht mehr weit entfernt von den fruchtbaren Weingärten ober- halb Boscoreales. Vom Posilip aus kann man die- ses großartige Schauspiel mit Ruhe genießen. Der Strom fließt sehr langsam und majestätisch; nur dann und wann, wenn sich Hindernisse in den Weg stellen, wälzt er seine feurige Masse schneller vorwärts. Das große Fernrohr von Pompeji ist ausgezeichnet, und jeden Abend ist das dortige Observatorium voll von Fremden, welche oft die ganze Nacht in Betrachtung dieses großartigen Schauspiels zubringen.

Standesamt Calw.

Geborene:

21. Aug. Luise Karoline, Tochter des Georg Held- maier, Pfälzervermeisters.

25. „ Marie Katharine, Tochter des Michael Dürr, Tagelöhners.

Getraute:

28. Aug. Karl Ludwig Widmann, Zigarrenmacher hier mit Marie Luise Sofie Wörner hier.

Gestorbene:

23. Aug. Johann Gottlob Volmer, Schneider von Gehingen, 31 Jahre alt.

Gottesdienst

am Sonntag, den 31. August.

Vom Turm: 420. Vorm.-Predigt: Hr. Dekan Braun. Christenlehre mit den Söhnen.

Dienstag, den 2. September.

Zur Feier des Nationalfestes.

Vom Turm: 36. Vorm.-Predigt um halb 10 Uhr.

Freitag, den 5. September.

Monatlicher Buß- und Betttag.

Vorbereitung und Beichte um 10 Uhr: Hr. Helfer Gntel.

würde, zumal sie nur mich habe und ich immer abwesend sei. Bei solchen Aeuße- rungen pflegten sich ihre Wangen merkwürdig zu röten, als ob sie den tieferen Sinn meiner Worte wohl verriet, doch beilte ich mich stets, dieses Thema baldigst abzu- brechen, da ich ihr meine Zuneigung noch nicht zu verraten wünschte, aus Furcht, daß sie, bei der Kürze der Zeit noch im Unklaren über ihre eigenen Gefühle gegen mich, einem Zwiespalt des Empfindens verfallen möchte, der geeignet sein könnte, meine Hoffnungen, sie aus der Braave zu entführen, zu Schanden zu machen. Ich erzählte ihr alles auf mich Bezügliche, von dem berühmten Fenton, von dem ich ab- stammte, von meinen Reisen, von dem Saracen, dessen Fahrt nach Indien, wie ich fürchtete, jetzt nach der Begegnung mit dem Holländer einen schlechten Ausgang haben würde, und dabei kam ich abermals auf Kapitän Stevington's gräßliche und, wie mir jetzt dünkte, richtige Theorien bezüglich der dieses Schiff steuernden Lebendig- toten zu sprechen.

Sie wiederum hatte mir viel über Banderdecken und sein Fahrzeug zu be- richten, über ahnungslose Schiffe, mit denen sie zusammengetroffen und die ihnen Tabak, Butter, Käse und Ähnliches abgelassen hatten, über Andere, die bereits die Topfegel zum Zeichen des Ansprechens gebracht, plötzlich erschrocken waren und sich in blinder Eile zur Flucht gewendet hatten.

Ich erkundigte mich bei ihr, ob es wahr sei, daß der Kapitän vorbeisegelnde Schiffe anrief, um Briefe nach Hause zu senden. Sie verneinte es als unwahr. Dies wäre allerdings der allgemeine Glaube, wie sie auch von ihrem Vater gehört habe, aber da Banderdecken nicht wußte, daß er verflucht sei, da er Jahr um Jahr fest glaube, daß er das nächste Mal das Kap bestimmt erfolgreich umschiffen werde, warum solle er Briefe in die Heimat schicken wollen, und dies umso weniger, als er die Braave als eines der schnellsten Segelschiffe betrachte? Und sie fügte hinzu: „Ich habe ihn niemals einen Brief schreiben sehen und bin dessen gewiß, daß er niemals auch nur versucht hat, einen abzuschicken.“

„Aber wenn er ein Schiff zur Mitteilung bereit findet, schickt er dann ein Boot?“

„Ja, stets, aber nur wegen kleiner Bedürfnisse, an denen er beständig Mangel

leidet. Jetzt ist es zum Beispiel Tabak. Ein anderes Mal werden es Spirituosen sein. Vor einigen Wochen trafen wir ein Schiff, dem er mehrere Kisten Marmelade und etwas Schinken abkaufte und wofür Van Bogelaar ihnen in Münzen zahlte, die sie, als sie das Alter dieses Geldes und das Aussehen unseres Fahrzeuges ge- wahr wurden, so erschreckten, daß sie unsern Steuermann über Bord warfen und sofort Reißaus nahmen.“

„Ich vermute, Van Bogelaar kann nicht ertrinken?“ sagte ich.

„Nein,“ antwortete sie; „er wie die Uebrigen haben keine andere Mission im Leben als eben zu leben. Schinken und Marmelade waren bereits in's Boot ge- bracht, und als sie ihn in's Meer warfen, schwamm er sehr gemächlich zu seinen Gefährten.“

„Was für ein Schiff war es?“ fragte ich.

„Ein Spanier,“ erwiderte sie. „Nachdem sie das Schiff vor den Wind ge- bracht hatten, sah ich, wie eine Anzahl von ihnen auf dem Hinterdeck auf den Knieen lag und sich betraugte.“

„Ich begreife nicht,“ sagte ich, „warum man dieses Schiff ein Gespensterschiff nennt. Was giebt es Wirklicheres und Natürlicheres als diese Planken und die Be- dürfnisse des Schiffsvolkes?“

„Außerdem,“ versetzte Imogene eifrig, „wenn es nur ein Gespenst ist, wie könnte Banderdecken dann auf ihm jene Briefe schreiben, von denen man meint, daß er sie nach Hause zu schicken wünsche? Wenn man einen wirklichen Brief hat, einen, den eine Person in die Tasche stecken und weiterbefördern kann, dann muß auch wirkliches Material zur Anfertigung desselben, wie Tinte, Feder, Papier, Oblaten und etwas Hartes zum darauf Sitzen oder Knieen vorhanden sein.“

„Sicherlich,“ entgegnete ich. „An einem Gespensterschiff muß auch Alles ohne Ausnahme gespensterhaft sein. Man stelle sich einen Geist angeleidet vor, sein Ge- wand müßte ebenso unsubstanziell sein wie das Wesen selbst, das es bedeckt.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hirsau.
Verkauf von Stangen, Stockholz und Reisich
 am Montag, den 1. I. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Lamm in Oberkollbach, aus Erntmühlertopf: 12 Derbstangen ca. 13 m lang; aus Forchen 28 Km. Stockholz zur Selbstaufbereitung (Wulzen); aus Lützenhardt vom Scheidholz: 80 St. Nadelreis in Flächenlöfen.

Revier Hoffstett.
Stammholz-Verkauf
 am Samstag, den 6. September, mittags 11 1/2 Uhr, auf dem Rathaus zu Wildbad, aus I. Frohnwald Abt. 25 Sautanne, Abt. 52 Hürlesloch, Abt. 53 Eichelgrund; aus II. Bergwald Abt. 8 Kellerwald, Abt. 16 Schnepfenrain, Abt. 20 Hühnerbrunnen, Abt. 22 Blochhütte, Abt. 67 Jägerwegle, sowie Scheidholz aus der Gut Rehmühle und Michelberg:
 2212 Stück Nadelholz-Langholz mit 1673 Fm. und zwar: 295 Fm. I. Kl., 418 Fm. II. Kl., 407 Fm. III. Kl., 526 Fm. IV. Kl., 27 Fm. V. Kl.,
 365 Stück Nadelholz-Sägholz mit 204 Fm. und zwar: 93 Fm. I. Kl., 47 Fm. II. Kl. und 64 Fm. III. Kl.
 Darunter befinden sich ca. 600 Stück Rotforchen.

Haus- und Garten-Verkauf.

Kübler Wilhelm Stüchel, bringt sein dreistöckiges Wohnhaus in der Nonnengasse, in welchem die Kübleri betrieben wurde, mit dem Küblerhandwerkzeug am Montag, den 1. September 1890, vormittags 11 Uhr, zur Versteigerung. Dieses Haus enthält mehrere Wohnungen und verinteressiert sich gut. Brandvers.-Anschl. 4300 M. Ferner werden versteigert 6 a 66 qm eingezäunten Garten mit Gartenhaus und Obstbäumen am untern grünen Weg. Ratschreiberei.

Neuhengstett.
 Am nächsten **Wittwoch, den 3. Sept. d. J., nachmittags 1 Uhr,** werden hier aus der Verlassenschaftsmasse des Christoph Dalmon Groß **3 schwere Arbeitskühe,** wovon 2 hochträchtig, gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Waisengericht.

Abbitte.

Unterzeichneter Michael Herdter, Maurer, nimmt hiemit die gegen den Maurer Johannes Haug von hier gemachten beleidigenden Ausdrücke als unwahr zurück und verspricht, sich künftig solcher Ausdrücke zu enthalten auch bittet er denselben auf diesem Wege öffentlich um Verzeihung.
 t. Michael Herdter.
 Zur Beurkundung:
 Schultheißenamt.
 Ernst.

Privat-Anzeigen.



Concordia.

Samstag, den 30. ds., ist **Hauptversammlung und Abstimmung.**

V.-V.

nächsten Montag im Schiff.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am **Sonntag, den 31. Aug.** stattfindenden Hochzeit laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte in das Gasthaus z. Röhle dahier freundlichst ein.

Christian Hebele, Zimmermann.
Maria Ghnis, von Ebershardt.

Augenbreheln

Nächste Woche bakt **Bäcker Kraushaar.**

Arbeiter

Ein ordentlicher **Arbeiter** kann sogleich eintreten bei **Schuhmacher Wochele.**
Ein bereits noch neues, 487 Liter haltendes **Ovalfaß** verkauft der Obige.

Fahrknecht gesucht.

Ein tüchtiger, solider Fahrknecht kann sofort eintreten in der **Sandt'schen Brauerei.**

Ein Viehfütterer,

der auch melken kann, findet Stelle bei **Dekonom Dettinger.**

Wann,

der mit Pferden umzugehen weiß, kann sogleich eintreten bei **M. Cifig, Bierbrauer.**

Mädchen-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen, im Alter von etwa 20 Jahren, das im Kochen einige Erfahrung hat, wird nach Stuttgart gesucht. Lohn 140-150 M. Näheres bei Frau Restaurateur **Schumacher, Calw.**

Mädchen oder Frau,

im Kochen gut bewandert, wird zur selbstständigen Führung eines Haushaltes nach Norschach gesucht.
Zu erfragen bei der Ned. ds. Bl.

Gesucht

wird ein junges Mädchen zu einem Kinde nach Pforzheim.
Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Zimmer

Ein größeres **Zimmer** mit Küche hat sogleich zu vermieten **Bäcker Kraushaar.**

Ausmarschierte von 1870/71

treffen sich zu gemüthlicher Erinnerung an die Tage von **Sedan** am Montag von abends 8 Uhr an im obern Lokal von Rau.

Neue holländ. Vollheringe (pur Milchner), Gardellen

bei **J. C. Mayer.**

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in meinem, von Hrn. Kürschner Kolb in der Lederstraße hier erkauften Hause ein **gemischtes Warengeschäft** eröffnet habe, und sichere bei solider Ware die billigsten Preise zu.
Auch empfehle mich in **Anfertigung von Weißwaren.**
M. Schumacher.

Chr. Paul Rau, Maschinenwerkstätte, Stammheim b. Calw,

empfiehlt:
Obstmühlen mit Steinwalzen auf Holz- und Eisengestell,
Obstpressen mit Eisen-, Stein- und Holzbiel, mit und ohne Hebelübersetzung.
Obstmühlen und Pressen, fahrbar, auf Wagen mit schmied-eisernem Gestell.
Preislisten gratis und franko.

Die bewährten neuen Kochöfen von W. Ernst Haas & Sohn, Neuhoffnungshütte,



Original-Reichsöfen, außen heizbare Kochöfen mit patentierter Koch- und Heizeinrichtung.
Original-Patent-Hopewell-Ofen, patentierte, innen heizbare Kochöfen, alle für Holz- und Steinkohlenbrand eingerichtet; nachweislich größte Heizfähigkeit bei großer Kucheinrichtung.
Original-Heilbronner Hopewell-Ofen.
Garantie für Zug und Kucheinrichtung.
Kamerun-Ofen, neuester verbesserter Amerikanerofen für ununterbrochenen Brand.
Regulieröfen in größter Auswahl.
Zu beziehen durch alle Ofenhandlungen.
Obige Ofensorten werden acht nur von der **Neuhoffnungshütte** geliefert, worauf beim Kaufen geachtet werden wolle.

Erste Sehenswürdigkeit Stuttgarts. Schlachtenpanorama.

Bei der Gewerbehalle. 3 Minuten vom Bahnhof entfernt.
Die Württemberger 1870 bei Champigny-Villiers.
Kolossal-Rundgemälde gemalt von Herrn Professor Louis Braun, Landschaftsmaler E. Berninger, München.
Eintrittspreis: M 1.-
Kinder, Schulen, Militär vom Feldwebel abwärts „ - .50 ₤
Kriegervereine mit Abzeichen (vorherige Anmeldung erwünscht) per Mann - .70 ₤
Täglich geöffnet von morgens 8 bis abends 7 Uhr.

3000 bis 3500 Mk. jährl. Nebenverdienst
können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten sub J. 349 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Veteranen-Verein Calw.



Zur Feier des Nationalfestes am 2. September versammelt sich der Verein zum Gottesdienst um 9 Uhr beim Vorstand. Das Festessen beginnt um 12 Uhr. Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein
Der Ausschuss.

Trikottailen,

sonie
Trikotstoffe in schwarz und farbig, rein wollen, Hemdentrikot jeder Art, Kinderkittel in 4 Größen, bringe hiemit in empfehlende Erinnerung. Senden fertige nach Maass schnell und pünktlich, auch werden Tailen und Hemden Jedermann umsonst zugeschnitten. Reste mit kleinen Fehlern billigt.
Um gütige Abnahme bittet

Rösle Nabelmesser.

Calw.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von Calw empfehle ich mein Lager in Cigarren und Spezereivaren jeder Art, ferner führe ich Stuttgarter (Wulle'sches) Lagerbier in Flaschen und berechne bei Abnahme von 10 Flaschen 0,8 Liter zu 20 $\frac{1}{2}$ und 0,5 Liter zu 12 $\frac{1}{2}$. Jedes Quantum liefere frei ins Haus. Auch sind von mir stets Stuttgarter Würste zu beziehen.
Um gütige Abnahme bittet

Wilhelm Kingtoner,
Inselstraße 232.

Mit der Zeit. **Ein Zug unserer Zeit** *Für die Zeit.*

ist es, daß Jeder-
teile des direkten Ein-
macht, um Geld zu
insbesondere kein sorg-
sollte daher versäumen,
dungsstücken sich das allen
angepaßte Muster-



mannt sich die Vor-
kaufes zu Nutzen
sparen. Niemand,
samer Familienvater,
vor Beschaffung von Klei-
Lebensstellungen
Sortiment aus dem

Ersten Württembergischen

Tuch- & Buckskin-Versand-Haus

Emil Rudolph a. Markt in Schw. Gmünd

kommen zu lassen. Dasselbe enthält eine reiche Kollektion der modernsten Dessins von ersten deutschen, englischen und französischen Fabrikaten in Anzug-, Hosen-, Paletot-Stoffen und schwarzer Ware. Für streng reelle und mustergetreue Lieferung bürgt der gute Ruf meines Hauses.

400 Muster von M. 1. 70. an bis Mk. 15. — per Meter.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiedervorkäufer.

Streng reell.	Muster u. Waren franco.	Billig u. gut.
---------------	-------------------------	----------------

An Sonn- u. Feiertagen kein Versand.



Junker & Ruh-Öfen

Permanentbrenner mit Mea-Fenstern und Wärme-Circulation, auf's Feinste regulirbar, ein ganz vorzügliches Fabrikat, in den verschiedensten Größen, Formen u. Ausstattungen bei

Junker & Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparnis, Einfache und sichere Regulirung Sichtbares und deshalb mühelos zu überwachendes Feuer. Fußbodenwärme, Vortreffliche Ventilation, Kein Erglühen ausserer Theile möglich Starke Wasserverdunstung, daher leichte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit, weil der Verschluss ein äusserst dichter ist und das Aschenrütteln bei verschlossenen Thüren geschieht.

Ueber 30,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Alleinverkauf: **W. Gengenbach in Liebenzell.**

Garantiert reines Schweineschmalz

(nicht zu verwechseln mit dem amerikanischen Speisefett) empfiehlt bei größerer Abnahme zu billigsten Preisen

J. G. Mayer.

Künstliche Zähne

und Gebisse in bester Ausführung. Mäßige Preise. Zahnoperationen, Plombieren, Reinigen zc. schonendst.
J. Reif, Calw.

5-6000 Mark

sind gegen gute Pfandsicherheit sogleich auszuleihen durch
Berv.-Aktuar Staudenmeyer.

Cement,

Portland- und Roman-
Diese beiden Sorten empfiehlt in anz frischer, vorzüglicher Ware
Ernst Schall.

Kuzkohlen, Ia. gewaschen,

Anthracit-Kuzkohlen,
Gas-Coaks, zerkleinert u. gesiebt,
sowie dürres und gespaltenes Holz.
empfehl bei billigsten Preisen
Gottlob Raschold im Bischoff.

Empfehle mich dem hiesigen und auswärtigen Publikum im
Anfertigen von Strumpflängen u. ganzen Strümpfen
bei sauberer und billiger Berechnung.
Josef Hafner, Maschinenfricker,
bei Hrn. Schneidermeister Wetzl,
Badgasse.

Schorndorf.
Wein-Empfehlung.
Gute Landweine, weiß und rot von 40 $\frac{1}{2}$ an pr. Liter, für deren Reinheit garantiert wird, hat zu verkaufen.
Hospitalpfleger
Kommel.

Fallobst

ist zu haben auf dem
Lützenhardter Hof.

Milch

ist zu haben in der
Sandt'schen Brauerei.

Ungefähr 1 Morgen Schnittreife
Haber
verkauft
Marie Kohler.

Nächsten Montag verkauft 10 Stück
reine Milchschweine
J. Reitschler,
untere Brücke.

Ottenbronn.
Reine Milchschweine
verkauft nächsten Dien-
tag
Bäcker Dittus.

Stammheim.
Einen schönen, schwar-
zen
Spizerhund
(ohne Abzeichen) mit
3 Jungen, hat zu verkaufen
Fr. Wohlgenuth.

Einen kleineren fast noch neuen
amerik. Ofen,
sowie eine neue
Brückenwage
verkauft billigt
Eugen Dreiß.

Seelig's Korn-Coffee,

nahrhafter, gesünder und billiger wie Bohnencoffee. Zu haben in Packeten à 20 und 40 $\frac{1}{2}$ bei Eugen Dreiss in Calw.

Gesucht

feinere Agenten z. Verkauf v. **Hamburger Cigarren** an Private, Hotels zc. gegen 1500 M Fixum od. hohe Provision.
A. Rieck & Co., Hamburg.

Dankfagung.

Vor 5 Monaten wurde das linke Auge meiner Frau sehr schlimm, dasselbe eiterte und thranite stark, oberhalb der Pupille zeigten sich Flecken, das ganze Auge war schwarz wie Tinte, abgesehen von den furchtbaren Schmerzen schien die Sehkraft schon ganz verloren. Wir hatten alles mögliche erfolglos gebraucht, weshalb ich mich schließlich brieflich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Bremen** wandte. Dieser schickte uns die nötigen Mittel und schon nach einigen Tagen wurde das Auge zusehends besser und war dasselbe nach vierwöchentlicher Kur wieder vollkommen gesund und hatte auch die alte Sehkraft wieder, wofür ich meinen Dank öffentlich ausspreche.
E. Rehwensen, Smethwick.

Saisontheater in Calw.

Im Saale des Hrn. J. Dreiß.
Sonntag, den 31. August 1890.
Erstes Ensemble-Gastspiel des Teinacher Kurltheaters.
Vorzügliches Lustspiel.
Die wilde Rahe.
Lustspiel in 3 Akten von C. A. Görner.
Regie: Hr. Mandl.

P. T. Obiges Lustspiel empfehle ich einem geehrten Publikum bestens. Mit vorzüglichem Witze ausgestattet, verfehlt es nie seine Wirkung und amüsiert auf das Beste. Mit dem Versprechen eines höchst genussreichen Abends ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein
F. Kersebaum, Direktor.
Preise der Plätze: Sperrsitze 1 M., 2. Platz 50 $\frac{1}{2}$, 3. Platz 30 $\frac{1}{2}$.
Kasseneröffnung 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

P. P. Einem hochgeehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich hier für kurze Zeit ein Gastspiel eröffne. Mit Sonntag, den 21. September, finden die Vorstellungen ihren Abschluß und wird es mein Bestreben sein, durch Aufführung vorzüglicher Novitäten Ihnen eine Reihe genussreicher Abende zu bieten. Gleichzeitig eröffne ich ein Abonnement und sind Dutzend- und $\frac{1}{2}$ Dutzend-Karten zu nachverzeichneten Preisen zu haben: 1 Dhd. Sperrsitze 10 M., $\frac{1}{2}$ Dhd. 5 M., 1 Dhd. II. Platz 5 M., $\frac{1}{2}$ Dhd. 2 M 50 $\frac{1}{2}$. Diese Karten berechnen zu allen Vorstellungen und können in beliebiger Anzahl verwendet werden. Abonnementskarten sind zu haben bei den Zettelträgern, bei Hrn. Dreiß, und abends an der Kasse.